

Arbeitslosigkeit in Deutschland

Die Arbeitslosigkeit in der BRD ist eines der drängenden und meistdiskutierten politischen Probleme der letzten Jahrzehnte.

Doch das war nicht immer so: In den 60er und 70er Jahren des Wirtschaftswunders war Arbeitslosigkeit kein großes Thema. Im Gegenteil: die Wirtschaft der jungen BRD verlangte immer wieder nach neuen Arbeitskräften.

In den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs und der Hochkonjunktur (Boom), führten volle Auftragsbücher der Unternehmen dazu, dass viele neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Die deutsche Wirtschaft warb um neue Arbeitskräfte im Ausland. In dieser Zeit wurden gezielt „Gastarbeiter“ aus Italien, Griechenland und der Türkei angeworben und ins Land geholt.

Doch auch in Deutschland kamen Jahre, in denen die Arbeitslosigkeit stark anstieg. In den 80er Jahren wurde die Angst vor der „**Massenarbeitslosigkeit**“ immer größer. Besonders junge Menschen waren von diesem neuen Phänomen betroffen. Schon gleich nach der Schule fanden sie keine Ausbildungsstellen.

Die Gründe für die steigende Arbeitslosigkeit waren vielfältig:

- Die Schwankungen der Wirtschaft wurden größer. Die Bundesrepublik musste erstmals längere Perioden ohne größeren Wirtschaftswachstum überstehen. Das Ausbleiben des wirtschaftlichen Wachstums führte direkt zu Entlassungswellen. Die Arbeitslosigkeit stieg.

- Weiterhin verursachte die zunehmende Rationalisierung und Automatisierung in der Industrie einen geringeren Bedarf an Arbeitern. Die Menschen wurden immer mehr durch Roboter und Maschinen ersetzt. Mit dem verbreiteten Einsatz der Computer (=Computerisierung) wurde dieser Effekt noch verstärkt.

- Betroffen von den Entlassungen waren insbesondere die gering- und



Die Arbeitslosigkeit ist spätestens seit dem rasanten Anstieg Anfang der 1980er Jahre eines der größten sozialen Probleme in Deutschland. Die Abbildung zeigt, dass die Zahl der Arbeitslosen zwar konjunkturellen Wellenbewegungen unterliegt, insgesamt seitdem aber stetig angestiegen ist. Der vorläufige Höchstwert wurde im Jahr 2005 erreicht, als im Jahresdurchschnitt 4,9 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet waren. Einschränkung

schlechtqualifizierten Arbeitskräfte. In der Arbeitswelt wurden neue Jobs fast nur im hochqualifizierten Bereich geschaffen. Die arbeitsintensive Produktion in der industriellen Fertigung wurde immer mehr in Niedriglohnländer verlegt, in denen die Unternehmen mit billigen Arbeitskräften und niedrigeren Produktionskosten einen höheren Gewinn erzielen können.

Arbeitsmarktreform

Nachdem die Arbeitslosenzahlen in den Jahren nach der Deutschen Einheit (1990) immer weiter anstiegen und trotz der eigentlich guten Konjunkturdaten nicht zurückgingen, wurde das Problem Arbeitslosigkeit zu einem großen gesellschaftlichen Thema in Deutschland.

Um gute Lösungen für dieses Problem zu finden, wurde eine Expertenkommission unter der Leitung von Peter Hartz (Hartz-Kommission) eingesetzt. Sie hatte die Aufgabe, Vorschläge zur Reform des Arbeitsmarktes und damit zur langfristigen Senkung der Arbeitslosigkeit zu erarbeiten. Unter Gerhard Schröder als Bundeskanzler wurden diese Reformvorschläge in den Jahren 2002 bis 2005 beschlossen und in die Tat umgesetzt. Die meiste Aufmerksamkeit bekam die Stufe IV, die als „Hartz IV-Reform“ bis heute bekannt ist. In

dieser Stufe der Reformen wurde die Sozialhilfe und die Arbeitslosenhilfe zusammengelegt. Als Ergebnis gibt es heute das Arbeitslosengeld I und II (ALG I/II).

Das ALG I ist eine Leistung, die abhängig des vorher erhaltenen Einkommens berechnet wird. Es beträgt ca. 60% des letzten Gehaltes und wird mindestens 6 Monate, höchstens aber 12 Monate ausbezahlt. Im Anschluss erhält der Arbeitslose dann ALG II, wenn sonst keine andere Möglichkeit besteht den Lebensunterhalt zu bestreiten. Der Regelbedarf beim ALG II für eine alleinstehende, erwachsene Person liegt momentan bei 374.-€ (Stand 2012) im Monat. Für Kinder unter 6 Jahren gibt es 219.-€ zusätzlich, für Kinder bis 13 Jahren gibt es 251.-€ und für ältere Kinder 287.-€.

Arbeitslosigkeit heute

Auch aufgrund der Reformen unter Gerhard Schröder, wohl aber hauptsächlich durch den Verzicht der Arbeitnehmer auf Lohnerhöhungen in den letzten Jahren, entwickelte sich die wirtschaftliche Lage in der BRD sehr positiv. Aufgrund der wirtschaftlichen Stärke entstanden Arbeitsplätze, die zu einer erfreulichen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt führten. Heute ist die Arbeitslosigkeit nur im Osten der Republik noch besorgniserregend.